

Neue Ideen für den Weg zum Wunschberuf



REINHARD KAWEMEYER, Sven Schröder, Hartmut Bublitz und Peter Schneekönig (v. l.) am Gütesiegel.

Foto: Bartels

Zusammenarbeit von Oberschule mit „AKTIWAS“ und Gemeinde

Von Harald Bartels

WAGENFELD. Dass Schüler von den Schulen besser auf das Berufsleben vorbereitet werden, ist eine Forderung, die von verschiedenen Seiten seit Jahren erhoben wird. In Wagenfeld wird bereits an der Umsetzung dieser Forderung gearbeitet – in einer gemeinsamen Steuerungsgruppe der Oberschule Wagenfeld, der Werbegemeinschaft „AKTIWAS“ und der Gemeinde Wagenfeld.

„Wir sind eine der wenigen Schulen im Landkreis, die mit einer Steuerungsgruppe arbeitet“, so Schulleiter Hartmut Bublitz. „Man kann sich nicht zurücklehnen, wenn man einmal ein Konzept entwickelt hat, sondern muss es immer wieder kritisch hinterfragen.“

Bereits seit längerem ist für die Schüler in den Jahrgängen 8, 9 und 10 jeweils ein 14-tägiges Berufspraktikum angesetzt, wobei Wert darauf gelegt wird, für jedes Praktikum ein anderes Berufsfeld zu wählen. Seit mehr als zehn Jahren besteht zudem eine Kooperation mit dem Berufsbildungszentrum Dr. Jürgen Ulderup, in deren Rahmen die Schüler des Jahrgangs 8 am

Standort Sulingen am Fachunterricht teilnehmen, und bereits zum wiederholten Male richtete die Oberschule im Feuerwehrgerätehaus in Wagenfeld eine eigene Berufsmesse aus, auf der heimische Betriebe sich und ihr Angebot an Ausbildungsplätzen vorstellen. Belohnt wurde das Engagement mit dem Gütesiegel „Berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule“, verliehen durch den Landkreis in Kooperation mit der Landdenschulbehörde und dem Kultusministerium.

„Wir wollen die Schüler fit machen für die Berufswahl, da ist Praxis das A und O“, betont Peter Schneekönig, Leiter der Fachkonferenz Arbeit, Wirtschaft, Technik der Oberschule und zuständig für die Berufsorientierung. Wichtig sei ein vielfältiges Angebot, um in verschiedene Berufe hineinschauen zu können: „Wir wollen ihren Horizont erweitern, damit sie sich nicht auf einen Beruf versteifen.“

Gerade die Praktika übernehmen dabei eine wichtige Rolle, weil sich mögliche Bewerber und Betriebe dabei kennenlernen: „Im Jahrgang 10 gibt es einige Schüler, die von ihren Praktikumsbetrieben bereits eine Lehrstelle angeboten bekommen haben“, berichtet er. Durch das persönliche Auftreten könne zudem so manche Note ins Positive gerückt werden. „Die jetzige Generation der Schüler

hat gute Chancen, wenn sie aktiv wird. Dabei unterstützen wir sie und regen sie dazu an.“

Die frühzeitige Berufswahl wird immer wichtiger für die Schüler, ergänzt Hartmut Bublitz: „Als ich vor zwölf Jahren hier als Schulleiter begann, hat nur eine Handvoll Schüler nach dem Abschluss eine Ausbildung begonnen, jetzt sind es an die 40 Prozent.“

Angesichts dieser Entwicklung habe man die bisherigen Maßnahmen zur Berufsvorbereitung mit einem Fragebogen in zwei Jahrgängen der Schule überprüft. Darin sei es vor allem um die Frage gegangen, wie die Schüler ihren Wunschberuf ausgewählt und ihren Ausbildungsplatz gefunden hätten. Das Ergebnis: Der Kontakt zu den Betrieben durch ein Praktikum und die Beratung durch die Eltern spielten beide Male die Hauptrolle. „Das wollen wir gezielt verstärken, aber den Eltern ist oft nicht klar, wie wichtig sie sind.“

In Zusammenarbeit mit der Gemeinde, vertreten durch Bürgermeister Matthias Kreye und Sven Schröder als Leiter des Fachbereichs Bürgerservice, und mit dem „AKTIWAS“-Vorsitzenden Reinhard Kawemeyer und seinem Stellvertreter Hans-Jürgen Hennig wurden dazu erste Maßnahmen erarbeitet. Dazu zählen ein Elterninformationsabend,

eine eigene Lehrstellenbörse und ein Projekt, bei dem die Schüler über mehrere Monate jeweils einen Tag der Woche in einem Betrieb verbringen. „Wir arbeiten noch an der Umsetzung“, erklärt Hartmut Bublitz, „aber wir finden offene Ohren in der Wirtschaft.“

Das Interesse der Betriebe sei groß, bestätigt auch Reinhard Kawemeyer, und in den letzten Jahren habe man die Zusammenarbeit zwischen Schule und Unternehmen verstärkt. Die Kooperation stehe aber auch Betrieben offen, die nicht Mitglieder der „AKTIWAS“ seien oder nicht aus der Gemeinde kämen, denn „es soll ein breites Angebot sein!“

Die Unterstützung durch die heimischen Betriebe sei bereits sehr gut, lobt Peter Schneekönig, und es sei selten, dass für die Schüler nicht genügend Plätze zu finden seien. Die Gemeinde unterstütze die Netzwerkarbeit in vielen Details und sei zudem als auch als Betrieb ein verlässlicher Partner.

„Wir freuen uns über das große Engagement der Unternehmen und der Schule“, bekräftigt Sven Schröder. Das soll auch durch regelmäßige Treffen ausgeweitet werden. Für Mitte März ist beispielsweise ein Besuch der „AKTIWAS“ in der Oberschule geplant, um sich über die fachlichen Möglichkeiten im Unterricht zu informieren.